

Die Planer beleben nicht die Stadt

Pläne für Unsinnprojekte hat es auch schon früher in Meinerzhagen gegeben. Mitte der 70er-Jahre – in der Zeit als auch die Stadthalle entstand – sollte eine Südumgehung auf einem Damm durch den Süden der Stadt gebaut und dann vom Schnüffel aus mit einer Brücke zur Autobahn geführt werden. Experten – ich meine vom Straßenbauamt in Hagen – haben uns damals mit einem Gutachten einsichtig gemacht, dass das unbedingt notwendig sei. Mit vielen Graphiken und Zahlen wurde der Rat überzeugt und auch ich habe damals zugestimmt. Wenn der SPD-Rats Herr Horst Patent, der in dem betroffenen Bereich wohnte, nicht eine Bürgerinitiative dagegen gegründet hätte, wäre der Süden der Stadt mit einem Damm durchtrennt worden.

Auch das jetzige Regionaleprojekt, wozu auch das Stadt-

hallenumfeld gehört, wird von einem Expertenbüro aus Düsseldorf begleitet. Ich nehme an, dass dieses Büro einen großen Einfluss auf Rat und Verwaltung hat. Wenn es stimmt, dass der Leiter dieses Teams auf einer Bürgerversammlung zum Stadthallenumfeld gesagt haben soll, dass demnächst die Menschen aus Köln nach Meinerzhagen „pilgern“ würden, um das prächtige Projekt zu bewundern, dann kann man schon zweifeln, wie weit diese Experten in Bezug auf Meinerzhagen noch Realitätsbezug haben. Es könnte ja sein, dass sie eines Tages wie Eulenspiegel die Stadt verlassen und wir blamiert zurück bleiben.

Ein zweites Beispiel stammt ebenfalls aus den 70er-Jahren. Damals wurde das neue Schulzentrum Rothenstein bezogen und die Nordschule wurde zu Schulzwecken

nicht mehr gebraucht. Auch damals gab es Pläne, die frühere Schule abzureißen, weil die Sanierungskosten zu hoch seien. Ich war damals Schulausschussvorsitzender und habe den Vorgang hautnah mitbekommen. Wenn wir den Abriss damals nicht verhindert hätten, wäre ein weiteres historisches Gebäude für immer verschwunden gewesen. Zusätzlich hat sich dieses Gebäude – auch wegen seiner Lage – als bestens geeignet für Jugendzentrum und Musikschule erwiesen.

Auch die jetzige Stadthalle ist in meinen Augen schon ein wichtiges historisches Gebäude, ganz zu schweigen von seiner Funktion. Durch einen Abriss wäre sie unwiederbringbar für die Stadt verloren.

Die Planer beleben nicht die Stadt, sie ruinieren sie.

Herbert Langenohl
Meinerzhagen

Die Innenstädte bluten weiter aus

Die aussterbende Innenstadt ist nicht nur in Meinerzhagen ein Problem. Wenn man andere Kommunen besucht, die schon früher auf das Modell Einkaufszentren gesetzt haben, kann man sehen, dass das Konzept, wenn überhaupt, nur kurzfristigen Erfolg verspricht. Die Innenstädte bluten weiter aus. Die Ladenlokale sind für die heimischen Einzelhändler zu teuer, da die, meist eigene Immobilie, in der Innenstadt auch noch unterhalten werden muss! Über Kurz oder Lang werden viele Geschäfte aufgegeben. Der Vorteil eines Einkaufszentrums liegt darin, dass man trockenen Fußes bummeln bzw. einkaufen kann. Von Nachteil sind die schlechte Luft und das feh-

lende Tageslicht. Meiner Meinung nach haben wir ausreichend Ladenlokale in Meinerzhagen. Warum sollten wir nicht daraus ein Einkaufszentrum machen und die Fußgängerzone überdachen. Auch der Platz zwischen der Stadthalle und dem „Blauen Haus“ sollte in Teilbereichen überdacht werden. Bei unserem Sauerländer Wetter liegen die Vorteile einer solchen Lösung auf der Hand: Unser Stadtmarketing hätte Planungssicherheit. Viele tolle Aktionen fallen nicht mehr ins Wasser. Die Leute verweilen gerne in der nun trockenen und wetterunabhängigen Innenstadt. Die Terrassenbestuhlung kann ganzjährig genutzt werden, so dass sich vielleicht auch eine Bier-

gartengastronomie, ähnlich wie im Süden Deutschlands, ansiedelt und hält. Die Geschäfte würden genutzt. Wir hätten etwas, was es so in unserer Gegend noch nicht gibt. Die Stadthalle wird weiterhin als Magnet die Menschen von außerhalb nach Meinerzhagen locken, die dann vor oder nach dem Kulturevent gerne nochmal in die Innenstadt gehen. Mir ist bewusst, dass sich für eine solche Lösung sicherlich nicht so schnell ein Investor findet. Auch die Umsetzung ist nicht so mal eben gemacht. Aber ich denke, wir sollten über den Tellerrand hinaus schauen und neue Wege ausprobieren.

Ulrich Falz
Meinerzhagen

Stimmungsmäßig Lust, abzuhauen

Eigentlich hatte ich in den letzten 30 Jahren den Eindruck, dass die „Stadtväter“ Meinerzhagens unsere kleine Stadt ganz gut verwalten, sieht man von „kleinen“ Pannen mal ab. Auch die Erneuerung des Stadthallenumfelds habe ich, trotz kontroverser Diskussionen, positiv wahrgenommen. Endlich, dachte ich, erwacht die Stadt samt ihrer Bürger aus dem Dorn-

röschenschlaf und es tut sich was. Dann der Erwerb der Villa im Park, die großzügigen Pläne zur Veränderung des Volksparkes (ohne Treppe zum ZOB) und der Knaller, die Pläne zum Abriss der Stadthalle und Bau eines Einkaufszentrums. Mir wurde schlagartig klar, das ich nicht aus dem Dornröschenschlaf erwacht bin, sondern mich im Albtraum des selbigen be-

finde. Was soll es, dann fahre ich nicht nur zum Einkaufen in die Fremde sondern auch um kulturelle Angebote zu genießen. Um der Stadt ganz den Rücken zu kehren bin ich zu alt und man hat ja auch ein Haus hier, aber stimmungsmäßig hätte ich „Lust“ abzuhauen und mich woanders niederzulassen.

Jochen Horst
Meinerzhagen